

So hat Basel den Tag der Entscheidung erlebt

«**Grossstadt im Taschenformat**» Nach wochenlangem Bangen und Hoffen ist klar: Basel konnte sich im Kopf-an-Kopf-Rennen gegen Genf durchsetzen.

Tanja Opiasa

Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Das wurde an diesem gestrigen Freitag, der in die Geschichte eingehen soll, mehrmals betont. Die Entscheidung zwischen Genf und Basel als Austragungsort für den ESC 2025 ist auch für die Produzenten der SRG eine Überraschung. Sie fällt so kurzfristig, dass sich Reto Peritz und Moritz Stalder, beide Executive Producers des ESC, am Donnerstagabend in ein Berner Hotelzimmer einquartieren.

Von da aus hätte man in beiden Fällen eine gleich lange Zugreise gehabt, verrät Peritz. Als dann klar war, wohin die Reise geht, habe man sich zuerst verstecken müssen: «Damit uns keiner erkennt und alles aufliegt.» Zu zweit haben sie sich gestern Morgen im Meret-Oppenheim-Haus bis zum Entscheid in einem Sitzungszimmer eingeschlossen.

Jubel in St.-Jakobs-Halle und Messe

Zur gleichen Zeit versammelt sich im Basler Rathaus die Regierung, auch Regierungsratspräsident Conradin Cramer und die Basler Tourismuschefin Letizia Elia. Wie die Basler Bevölkerung erfahren sie den Entscheid über einen Youtube-Link. Der Countdown läuft. In der Kommentarspalte setzen Youtube-Nutzer aus aller Welt im Sekundentakt Kommentare ab.

Noch zehn Sekunden. Dann taucht das Münster im Video auf, der Rhein. Noch bricht im Rathaus kein Jubel aus.

Man habe es nach schweizerischer Art noch nicht ganz glauben wollen, wird Cramer später sagen. Spätestens aber, als «Wir sind Basel» gebrüllt wird, dürfte es auch Cramer dämmern: Basel wird Host-City des Eurovision Song Contest 2025. Er jubelt, wirft seine Hände nach oben. Elia ist zu Tränen gerührt. Die beiden umarmen sich. Von Cramer geht kurz darauf ein Video online, das ihn beim Tanzen durchs Rathaus zeigt.

«Der ESC in der Schweiz hat eine Heimat», teilt die SRG gestern Morgen mit: «Basel wird den weltweit grössten Musik-event als sogenannte (Host City)



Die Entscheidung ist gefallen. Basel wird Host City des ESC 2024. Foto: Kostas Maros

durchführen und konnte sich damit im Schlussspurt gegen Genf durchsetzen.»

Der Entscheid der SRG hat im Kanton Genf und in der Stadt Genf für grosse Enttäuschung gesorgt. Die Partner der Genfer Kandidatur nahmen die Wahl aber zur Kenntnis und sprachen Basel ihre Glückwünsche aus.

Beim Direktor der St.-Jakobs-Halle, Thomas Kastl, klingelt derweil das Telefon. Er ist in den Ferien und hat eine verzögerte Internetverbindung. Ihn erreicht also ein Glückwunschanruf noch während des Countdowns, sagt er der BaZ. Die Freude sei riesig: «Es ist wie ein Medaillen-Sieg.» Die letzten Tage habe er auf den Entscheid hingefiebert.

Mit Vorfreude blicken er und sein Team in Richtung Mai 2025. «Diese grosse Aufgabe flösst uns auch Respekt ein. Ich und mein

Team sind uns der Komplexität bewusst, die dieser Anlass nun mit sich bringt.» Aber: «Wenn man ein Veranstalterherz hat – und das haben wir alle –, gibt es nichts Schöneres, als wenn man bei so etwas GROSSEM mitwirken darf.» Auch im Congresscenter der Messe Basel wird gejubelt. Das Messe-Quartier Basel wird das Herzstück der lokalen ESC-Feierlichkeiten. «Wir sind begeistert und stolz, Teil eines so bedeutenden Events wie des Eurovision Song Contests zu sein», sagt Roman Imgrüth, CEO MCH Exhibition & Events.

Lörrach und Baselland profitieren

Im Lauf des Tages meldet sich auch der Oberbürgermeister Jörg Lutz zu Wort: «Wir möchten Lörrach als sympathische und attraktive Nachbarstadt präsentie-

ren.» Auch aus Baselland kommen Glückwünsche. «Der ESC ist der weltweit grösste Musikwettbewerb. Der Anlass wird in der ganzen Region Basel wirken», sagt Michael Kumli, Geschäftsführer von Baselland Tourismus, auf Anfrage.

Zurück in der Innenstadt: Kurz nach halb elf trifft Cramer im Märthof ein, um sich mit Hoteliers zum Anstossen zu treffen. «Wir freuen uns sehr, dass wir Gastgeber des grössten Musik-anlasses der Schweiz sein dürfen», sagt der Hotelier Franz-Xaver Leonhardt im Gespräch mit dieser Redaktion.

Stand heute seien bereits alle Hotelzimmer ausgebucht, sagt Leonhardt. 3000 Zimmer wurden bereits für Mitarbeitende des ESC reserviert, der Rest ging an Fans: «Nemo-Fans haben die Zimmer noch in der Nacht nach dem Sieg

im letzten Mai vorsorglich blockiert», sagt Leonhardt. Sein Handy klingelt, eine Presseanfrage.

Der Journalist muss sich noch gedulden. Um eins lädt die SRG zur Medienkonferenz ins Rathaus ein. Da ist Basel bereits schwarz auf weiss auf einem Banner festgehalten. «Wir haben das alles im Voraus drucken lassen», verrät die Mediensprecherin Melanie Imhof. Dutzende nationale Medien sind mit Kamerateams nach Basel angereist – aus dem Grossratsraum wird live übertragen. Moderator Sven Epiney tritt vor die versammelten Medien.

Er stellt der SRG die Frage, die alle brennend interessiert: Warum Basel?

«Überzeugt haben die Motivation der Verantwortlichen und die Kreativität», sagt Peritz. Der ESC sei nicht ein Wettbewerb, der nur in einer Halle für das

Fernsehen stattfindet. «Die ganze Stadt richtet einen ESC aus.» Zwei interne Gruppen haben alles analysiert und sich beide für Basel entschieden.

«Wir wollen, dass sich alle in Basel verlieben»

Überzeugt habe das Gesamtpaket. Im Detail: die «Public Arena», die «Eurovision Village» und der «Eurovision Boulevard».

Dass Basel das Rennen machte, dafür bedankte sich Christoph Bosshardt, Leiter der Abteilung Aussenbeziehungen und Standortmarketing, bei seinem Team: «Wir wussten, wir sind nicht per se die Favoriten in diesem Rennen. Wir wussten, dass wir reüssieren können, wenn wir Vollgas geben.» Man wolle zeigen, dass Basel eine «pocket-sized Metropolis» sei, also eine Grossstadt im Taschenformat.

Letizia Elia, CEO von Basel Tourismus, falle es derweil schwer, die Freude in Worte zu fassen. Die Begeisterung, die über die ganze Stadt ausgelöst wurde, habe sie berührt. «Wir wollen, dass sich alle in Basel verlieben», sagt Elia und beruhigt die Fans. «Es wird genug Zimmer geben», sagt Elia. «Es wird auch private Möglichkeiten geben. Wir werden sicherstellen, dass ihr hier hinkommen und mitfeiern könnt.»

Cramer: «I can't stop smiling»

Die SRG übergibt den ESC-Vertrag an Regierungsratspräsident Conradin Cramer. 500 Seiten lang ist das Dokument, das in einer Box aufbewahrt ist. Cramer bezeichnet den ESC als «gigantische Chance für unsere Stadt». «Wir können der Welt zeigen, was wir können. Wir können unsere Gastfreundschaft zeigen, unsere Weltoffenheit. Und wir werden profitieren. Auch wirtschaftlich.» Er strahlt. «I can't stop smiling – ich kann nicht aufhören zu lächeln», sagt er.

Was folgt, ist dann aber durchaus schweisstreibend. Cramer gibt im Akkord Interviews – auch auf Französisch. «Das ist nicht einfach», stöhnt er. «Was machen wir nicht alles für Basel», sagt Elia und schmunzelt.